

„B 299 neu“: Bauamt plant jetzt erst mal zwei Jahre

Wie geht es nach Stadtratsbeschluss weiter? Behördenchef nimmt Stellung und erteilt Alternativen zu Schwarzerberg Absage

Von Thomas Thoiss

Trostberg. Als die für Trostberg schlechteste Variante stuft der Stadtrat eine B 299 neu über den Schwarzerberg ein. Abgelehnt hat



Christian Rehm

das Gremium den Trassen-vorschlag des Staatlichen Bauamts Traunstein in seiner Sitzung Ende Juni trotzdem nicht.

Mit zwölf zu acht Stimmen gab man der Baubehörde die Chance, eine genauere Planung vorzulegen – als belastbare Grundlage für eine Entscheidung (wir berichteten).

Die Stadt hat den Ball also zum Staatlichen Bauamt zurückgespielt. Wie dieses nun mit dem „Ballbesitz“ umgeht, wollte die Heimatzeitung von Behördenleiter Christian Rehm wissen.

Grundsätzliche Zustimmung gar nicht die Intention

Dieser erklärt in seinen schriftlichen Antworten auf die Fragen der Redaktion, dass die nun anstehende Vorentwurfsplanung für eine verkehrssichere und leistungsfähige Straße rund zwei Jahre in Anspruch nehmen werde. Denn bei dem, was man bisher vorgestellt habe, seien viele Punkte noch gar nicht ausgearbeitet, etwa eine mögliche Dreistreifigkeit des Schwarzerbergs, die Ausgestaltung des Knotenpunkts B 299/Staatsstraße Richtung Emertsham (Ampel, Kreisverkehr...) oder Gutachten zu Auswir-



An einer autobahnähnlichen Bundesfernstraße mit deutlich mehr vor allem Schwerlastverkehr würden sich die Bewohner Möglings, des Möglinger Felds (links) und der Schwarzaue wiederfinden, sollte das Staatliche Bauamt die B 299 neu tatsächlich über die bestehende Bundesstraße den Schwarzerberg (im Vordergrund mit dem Beginn der Staatsstraße Richtung Emertsham) hinaufführen – so die Befürchtung vieler Trostberger. Alternativen in der vom Bund verantworteten Planung gibt es aber keine: Die Behörde schließt eine Überwindung des Möglinger Hangs (im Hintergrund rechts) ebenso aus wie eine Kehrtwende hin zu einer Umfahrung im Osten.

Fotos: red/Michael Falkinger

kungen auf Mensch und Natur und entsprechende Lösungen und Schutzvorkehrungen.

Zur Frage, ob er das Votum im Stadtrat eher unterstützend oder ablehnend empfindet, schreibt Rehm, dass es gar nicht die Intention gewesen sei, eine grundsätzliche Zustimmung zur Schwarzerberg-Option zu erhalten. Es sei darum gegangen, das Ergebnis der Planung der „Gesamtumfahrung Trostberg“ vorzustellen und die Folgen für die weitere Planung zu erläutern. Ihm sei es wichtig, dass

der Stadtrat den Weg für eine Fortsetzung der Planung mit der Variante Schwarzerberg mitgeht. Erst eine detaillierte Vorentwurfsplanung könne Basis für eine weitere Stellungnahme der Stadt sein.

Was passiert, wenn der Tenor im Stadtrat dann erneut so negativ ausfällt wie jetzt, das lässt Christian Rehm offen.

Das Gremium hatte unter anderem gefordert, dass das Bauamt die ursprünglich geplante Streckenführung weiterverfolgt – also nicht durch das bewohnte Stadt-

gebiet an Mögling, Schwarzaue, Möglinger Feld und Schwarzerberg-Anrainern vorbei, sondern als Neubau von Mögling über den Hang Richtung Waltersham. Doch diesem Wunsch nach einer Gesamtumfahrung macht Rehm ausdrücklich keine Hoffnung: „Nachdem der Bund diese Variante – egal ob mit oder ohne Tunnel – aus Gründen der Wirtschaftlichkeit nicht weiterverfolgt, sehen wir derzeit für diese Lösung keine Erfolgsaussichten.“ Er bezeichnet die Nutzung der bestehenden B 299 den Schwarzerberg hinauf

als „die einzig verbliebene straßenbauliche Lösung nach einem intensiven Planungsprozess“. Der Bund finanziere nur Projekte, die bauwürdig seien, daran müsse sich seine Behörde halten.

Selbst unter den zwölf Stadträten, die der bereits im Jahr 2009 abgelehnten Schwarzerberg-Lösung nun doch nochmal einen Planungsaufschub gewährten, befürchten einige eine „Autobahn“ durch Trostberg mit erheblicher Mehrbelastung durch Schwerverkehr, Lärm, Abgase und

Feinstaub. Die SPD etwa sieht laut ihrer aktuellen Parteibroschüre „Pienzenauer“ Gesundheit und Lebensqualität der Trostberger Bürger in Gefahr und pocht angesichts des jetzt schon sehr niedrigen Nutzen-Kosten-Faktors der Schwarzerberg-Planung darauf, eine Tunnellösung in Mögling nicht ad-acta zu legen. Auch ein generelles Abrücken von einer Umfahrung im Westen müsse geprüft werden.

Auch Trasse im Osten wird nicht weiterverfolgt

Doch auch dem Ansinnen, Trostberg lieber im Osten zu umfahren, erteilt Christian Rehm nochmal eine klare Absage: „Nachdem das Ergebnis des Raumordnungsverfahrens mit der landesplanerischen Beurteilung aus dem Jahr 2004 weiterhin Gültigkeit hat, die Oststrassen landesplanerisch negativ beurteilt wurden und dieses Ergebnis für die Straßenbauverwaltung bindend ist, werden diese Trassen von uns nicht weiterverfolgt.“ Die Anbindung der dortigen Gewerbegebiete an das übergeordnete Straßennetz bleibe als kommunale Aufgabe eingeordnet.

Unabhängig von den Debatten über Alternativvarianten bleiben die Stadtratsfraktion der Grünen und bürgerliche Initiativen wie etwa der Umweltschutzverband Alztal und Umgebung oder der Zusammenschluss „B 299/304 neu – Nein Danke!“ bei der Forderung, auf sämtliche zwischen Garching und Matzing geplanten weiteren Neutrassierungen ganz zu verzichten, weil diese zusätzlichen Verkehr ins Alz- und Trauntal locken würden und mit erheblichem Landschaftsverbrauch verbunden seien.